

Internationales Jazz Festival Saalfelden.



28. bis 30.
August
1987

JAZZ

Wo liegt unsere Zukunft?

Siehe SN.

Salzburger Nachrichten

Bergstraße 14

Unabhängige österreichische Tageszeitung

(0 66 2) 74 5 71-0

Karl Heinz Ritschel

**Heute einmal
in eigener Sache!**

Für die Salzburger Nachrichten hat
mit der heutigen Ausgabe ein völlig
neuer Abschnitt ihrer Geschichte be-



**Seriöse Berichterstattung und
fundierte Meinung**

Die Blattlinie verpflichtet zu Verantwortung und Objektivität

SALZBURG (SN) Die Levedieyer Zei burg Österreich und die Welt Politik
tung wissen einfach Bescheid über Salz Wirtschaft Kultur Sport Wissenschaft

VORWORT

Mit einer konsequenten Programmlinie hat der Jazzclub Saalfelden innerhalb von zehn Jahren ein Internationales Jazzfestival entwickelt, das über Österreichs Grenzen hinaus Ansehen genießt. Indem die Festivalorganisatoren nicht nur bereits Sanktioniertes präsentieren, sondern auch der Avantgarde ein Forum geben, gehen sie bewußt ein Risiko ein. Die Veranstalter sollten dieser Jazzphilosophie treu bleiben und auch künftig neuen Formationen, deren musikalische Innovationen stärker sind als ihr Bekanntheitsgrad, genügend Platz einräumen. Auf diese Weise wird den Festivalbesuchern Jazz in seinem eigentlichen Sinn geboten, nämlich als direkter spontaner und unwiederholbarer Schaffensprozeß: Jazz als Live-Erlebnis schlechthin und als wertvoller Beitrag zur musikalischen Entwicklung.

VORWORT

Seit zehn Jahren ist Saalfelden Schauplatz des Internationalen Jazz-Festivals. Ich kann mir gut vorstellen, daß es am Anfang nicht leicht war, diese Musikform im Pinzgau in einem so großen Rahmen zu verankern. Heute aber könnte sich ganz Salzburg nicht mehr denken, daß diese weltweit anerkannte Veranstaltung nicht bestünde. Jazz und Saalfelden gehören gleichsam zusammen. Ich beglückwünsche den Jazzclub Saalfelden, der sich mit einem so großen Einsatz der Aufgabe gewidmet hat, dem Jazz Freunde zu gewinnen. Der aus ganz Österreich und aus aller Welt Gäste und Kritiker angezogen hat, und dem Namen des Musiklandes Salzburg eine neue zusätzliche Komponente hinzufügte, die wir nicht missen wollen. Ich wünsche auch für das 10. Internationale Jazz-Festival wieder allen Erfolg!

VORWORT

Salzburg hat als kultureller Treffpunkt Rang und Namen. Auch diesen Sommer wieder führte der Weg vieler Menschen in diese Stadt, um in den Genuß künstlerischer Festdarbietungen zu kommen. Es ist aber nicht nur die Pflege unserer großen Meister der klassischen Musik und des Theaters, welche die Anziehungskraft des Salzburger Festspielsommers prägt; drei Tage lang und das seit nunmehr 10 Jahren sind es auch die Größen des Jazz, welche für eine große Anzahl von Österreichern und Ausländern Grund genug sind, in unser Land zu reisen. Das Internationale Jazz-Festival Saalfelden hat sich auf diesem künstlerischen Gebiet einen Stellenwert erworben, der seinesgleichen suchen kann.

Dies kommt nicht von ungefähr: Einerseits käme eine Aufstellung aller Musiker, die im Rahmen dieses Festivals bereits aufgetreten sind, einem »Who is Who« des internationalen Jazzgeschehens gleich, und andererseits ist es den Organisatoren immer wieder auf bemerkenswert erfolgreiche Weise gelungen, hier im Pinzgau, und im Gegensatz zu manch anderen Veranstaltungen dieser Art, das Publikum mit neuen, sich abzeichnenden Tendenzen dieser Musik bekannt zu machen und interessante, bei uns noch nicht so bekannte Künstlerpersönlichkeiten vorzustellen. Diese beiden Aspekte sowie die Fähigkeit, diesem Festival immer seinen intimen Rahmen bewahrt zu haben, geben diesen drei Tagen des Jazz in Saalfelden ihre besondere Atmosphäre.

Es ist vor allem der Einsatz Gerhard Eders und seiner Freunde, die diesen Erfolg möglich machen. Wenn das kulturelle Erscheinungsbild Salzburgs bei nicht wenigen Menschen auch mit Jazz verbunden wird, dann ist das vor allem ihr Verdienst. Namens des Kulturressorts der Landesregierung, das gerne seinen Teil zur Unterstützung dieses musikalischen Großereignisses beiträgt, wünsche ich den Künstlern ebenso wie den Zuhörern faszinierende Stunden des Musikerlebens!

VORWORT

Im Namen der Gemeinde Saalfelden begrüße ich herzlichst die Musiker und Besucher des Internationalen Jazzfestivals. Zum 10. Mal zeichnet der Jazzclub Saalfelden als Veranstalter eines Festivals des modernen Jazz verantwortlich, und es ist den Organisatoren in dieser kurzen Zeit gelungen, internationale Anerkennung zu erringen. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten sind wir immer der Meinung gewesen, daß diese Jazztage einen wesentlichen Bestandteil des Saalfeldner Kulturlebens bilden. Inzwischen gehören auch die wenigen negativen Stimmen der Vergangenheit an. Kulturpolitisch begrüßenswert finden wir, daß durch derartige Veranstaltungen das traditionell vorherrschende Stadt-Land-Gefälle aufgelöst wird. Saalfelden setzt heute Impulse für die zeitgenössische Musik. In diesem Sinne wünsche ich den Veranstaltern einen guten Verlauf, Künstlern und Besuchern einen angenehmen Aufenthalt in Saalfelden.

VORWORT

In den vergangenen 10 Jahren hat sich das Jazzfestival Saalfelden zu einem verlässlichen aktuellen Trendbarometer innerhalb der internationalen Jazz-Szene entwickelt. Es ist vor allem der Eigeninitiative und dem Fachwissen der Mitglieder des Clubs zu verdanken, daß sich das Jazzfestival Saalfelden in den vergangenen Jahren zu einer der bedeutendsten Großveranstaltungen des zeitgenössischen Jazz innerhalb Europas entwickelt hat. Seit dem Jahr 1982 zeichnet der ORF die Konzerte des Festivals auf, in bislang 15 Sendestunden gab es die musikalischen Höhepunkte vor allem in der Ö1-Sendung »Jazzstudio« zu hören. Das große Interesse europäischer Rundfunkstationen an den ORF-Mitschnitten unterstreicht das Ansehen des Saalfeldener Jazzfestivals in der internationalen Fachwelt. Auch heuer wieder trägt der ORF der Bedeutung des 3-Tage Jazzfestivals von Saalfelden mit einer ausführlichen Fernseh- und Hörfunkberichterstattung Rechnung. In diesem Jahr sind die Ausgaben des Jazzstudios am 20. und 28. September sowie am 4. Oktober ausschließlich dem Jazz in Saalfelden gewidmet. Weiters plant der ORF ab 1988 auch eine Fernsehaufzeichnung des Jazzfestivals für »Jazz International«.

Anläßlich des 10-Jahr-Jubiläums wünsche ich dem Jazzclub Saalfelden weiterhin viel Erfolg für seine Veranstaltungen, durch die die Pinzgauer Marktgemeinde in den vergangenen 10 Jahren zu einer beliebten Begegnungsstätte renommierter Jazzmusiker geworden ist.



BOB STEWART FIRST LINE BAND

»Unser Dank sollte Tubaspielern wie Bob Stewart gelten, die uns einzigartig miterleben lassen, daß dieses Instrument mehr als das vermeintliche Hum-Pah-Pah zu bieten hat.« So stand es im »downbeat.« Seit Bob Stewart oder auch Howard Johnson, Joe Daley oder Dave Bargeron die Tuba im Jazz tatsächlich emanzipiert haben, sind die Zeiten vorbei, daß man einfach dem dicksten Boy in der Collageband dieses Instrument in die Hand drückt.

In Saalfelden hat Bob Stewart an der Seite von Arthur Blythe, Lester Bowie und Carla Bley bereits demonstriert, wie virtuos er sein Instrument zu spielen versteht. Es ist für Bob Stewart bezeichnend, für die Ernsthaftigkeit seiner Musik, daß er nicht schon vor vier oder fünf Jahren, als ihn viele bestürmten, doch endlich ein eigenes Ensemble anzubieten, diesem Wunsch entsprochen hat, sondern erst in diesem Jahr. Nun präsentiert er nicht nur eine Band mit excellenten Musikern, sondern auch ein eigenes Konzept.

»Ich möchte versuchen, den Sprung von 1923, als der Walking Bass die Tuba aus den Ensembles verdrängte, bis zum heutigen Tag zu überbrücken. Die Tuba soll sowohl Teil der Rhythmusgruppe sein als auch ein Horn, auf dem melodische Linien und Soli dargeboten werden können.« Dies ist der Anspruch, mit dem Bob Stewart auf die Bühne kommt. »Mein Konzept geht davon aus, daß die Tuba natürlich ein Bassinstrument ist, schon wegen der Größe und des Tonumfangs. Wenn ich ein Solo blase, beginne ich in den tieferen Registern mit offenen Intervallen und arbeite mich dann in die höheren Lagen vor. Wenn ich dort angekommen bin, ist der Bass den Zuhörern noch immer evident, ich spiele also eine Melodie, und das Publikum hat die Basslinie dazu im Ohr. Da die meisten Zuhörer mit dem Klang der Tuba noch nicht vertraut sind, muß ich ihnen entgegenkommen, ihnen eine Möglichkeit geben, zuerst einmal einen Halt zu finden und mir dann zu folgen.« Die Kritiker waren sofort begeistert. »Just a new sound during the times« schrieb zum Beispiel die »Amsterdam News«.





FREITAG, 28. 8. 1987, 21.00 UHR

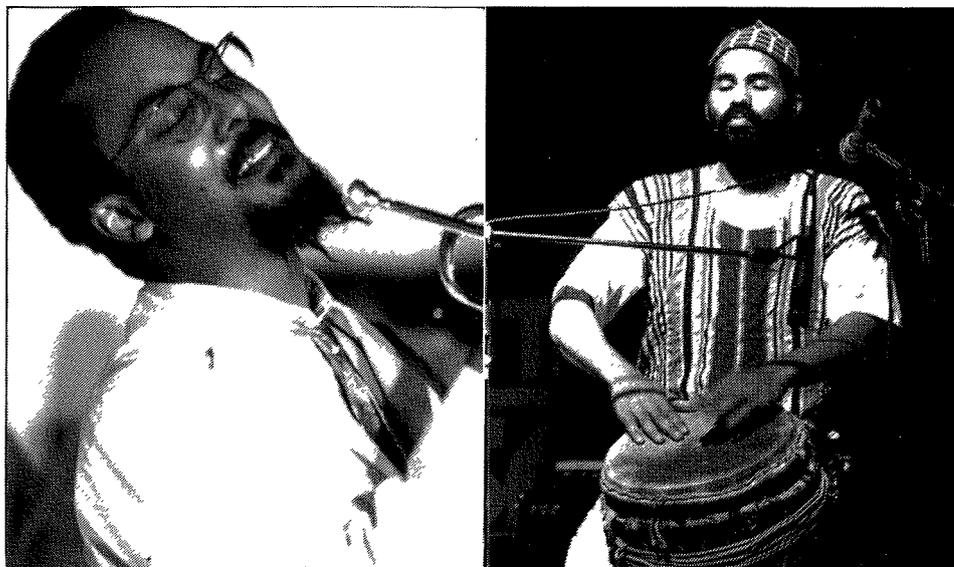
LESTER BOWIE MALACHI FAVORS KAHIL EL'ZABAR

Dieses Trio kann bislang nur aufgrund seiner Platte beurteilt werden. »Hier kann sich Bowie frei entfalten und muß sich nicht vor einer exotischen Besetzung produzieren. Dementsprechend ist es auch nicht übertrieben zu sagen, daß mit dieser Plattenproduktion ein Meilenstein der Jazzgeschichte gelungen ist«, schrieb das österreichische Magazin »Jazz-live«. Auch im »downbeat« bekommt das Album vier Sterne (von fünf möglichen) und Kevin Whitehead schreibt in seiner Begründung: »Ethnic Heritage Ensemble's Kahil El'Zabar, with Bowie and Malachi Favors, presents the kind of record AACMers don't often make anymore. There is a long unhurried trek, a classic example of free improvisation on a minimal theme: a band where no one kept time and yet time was kept.«

Für den Kritiker der »Chicago Tribune ist es »köstlich und überraschend, daß nur drei Musiker so viele Klangmöglichkeiten entwickeln.«

Lester Bowie, den wir in Saalfelden beim Festival mit der Brass Fantasy und dem Blues & Gospel-Ensemble »From the Roots to the Source« (mit Fontella Bass, Martha Bass und David Peaston als wundervolle Vocalisten) gehört haben, im Club auch schon mehrfach mit dem »Art Ensemble«, hat sich nach der Aufnahme nicht nur begeistert über dieses Projekt geäußert, für ihn ist diese Form der Zusammenarbeit auch ein persönliches Anliegen: »Ich mache keine kommerzielle Musik. Du mußt immer unterwegs sein, in verschiedenen Gruppen arbeiten, bei anderen als Gast mitspielen.« An diesem Trio mag sich wieder einmal die Meinungsvielfalt reiben: Ist spontane, im wesentlichen freie Improvisation heute noch »Avantgarde«? Ist angesichts der technischen und technologischen Möglichkeiten es nicht überwuzelt, rein akustisch, mit »Natur-sound« auf die Ohren der Zuhörer loszugehen?

Kahil El'Zabar hat auf all diese Fragen eine einfache Antwort: »There are no barriers except of mind, in a matter of time they will disappear. Nothing holds the spirit. Touch past sensation, transform and let nothing hold you.«



FREITAG, 28. 8. 1987, 22.30 UHR

JOHN SURMAN JACK DEJOHNETTE

Bisweilen alte Bekannte, aber in immer neuen Kombinationen — auch dieses bewährte Saalfelden-Motto bringt immer wieder Sternstunden der zeitgenössischen Musik. John Surman und Jack DeJohnette sind so phantastische Musiker, daß man dies versprechen kann. Hier wird an eine Konzert-Tradition angeknüpft, deren strahlende Höhepunkte mit den Duos Elvin Jones und Richard Davis, Archie Shepp und Horace Parlan oder John Fischer und Theo Jörgensmann noch in bester Erinnerung sind.

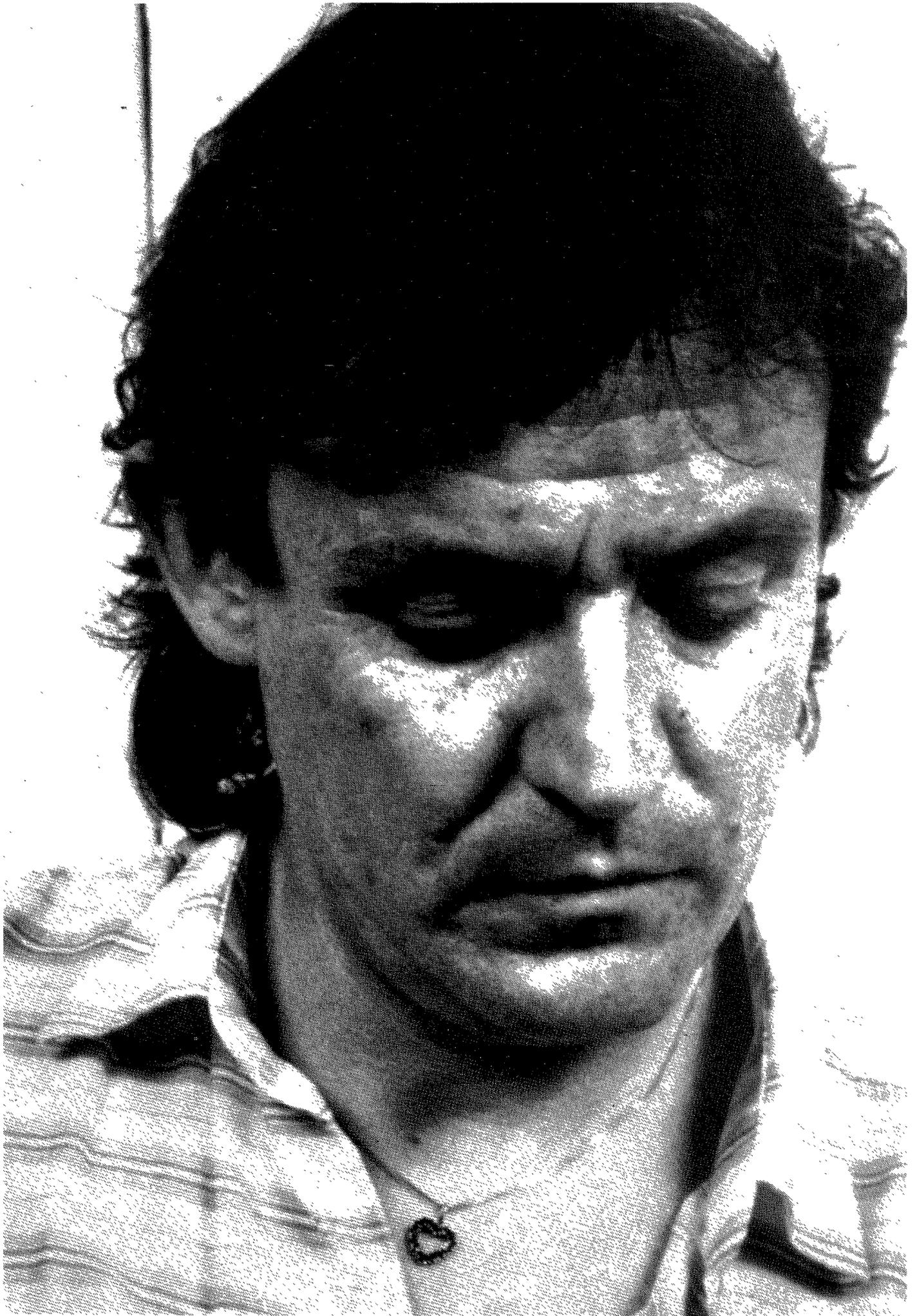
Surman und DeJohnette haben 1981 für ECM das Album »The Adventures of Simon Simon« aufgenommen, eine manchmal mythisch-folkloristisch klingende Musik, manchmal über treibende Congarhythmen zeitlos swingend und dazwischen Anklänge an Prokofiev — Musik, die sich nicht nur in den Ganglien der ECM-Soundfreaks eingrub.

Thomas Rothschild (Frankfurter Rundschau): »Ein ästhetisches Erlebnis, das ich ohne Zögern als einmalig in zehn Jahren bezeichne. Surman gewinnt dem Sopran- und dem Baritonsaxophon und der Baßklarinette ungewohnte Timbres ab, aber Klang und musikalische Erfindung sind für ihn keine Frage des Entweder-Oder, sie ergänzen sich vielmehr.« Auch der »downbeat« jubelte: »Unrestrained delight! Teamed with Jack DeJohnette in a superlativ duo format, the British reed player/synthesist has unveiled a brilliant and soundry canvas of musical temperaments, ranging from delicate to furious.«

Jack DeJohnette, seine Karriere begann er ja als Pianist, über seine Arbeit am Schlagzeug: »Ich brauche wirklich nicht unbedingt und jeden Abend die Möglichkeit, ein Schlagzeugsolo zu spielen. Viel wichtiger ist es mir, Musik zu präsentieren, Dialoge und Kommunikation mit meinen Partnern zu entwickeln.« Sein Ziel ist »multi-directional music«! Multi-Instrumentalist John Surman über seine Gründe, auch einen Synthesizer einzusetzen: Ich möchte mit dem Synthesizer nicht den Sound anderer Instrumente erzeugen, sondern in Klangbereiche vordringen, die ich mit meinen Instrumenten nicht erreichen kann. Es ist kein Ersatz, sondern ein Zusatz.«







MICHAEL MANTLER PROJECT

Michael Mantler, 1943 in Wien geboren, 1962 nach den USA übersiedelt, wird meist nur als kongenialer Partner von Carla Blay, Charlie Haden oder Gary Burton gesehen. Daß er selbst ein Dutzend Platten als Leader eingespielt hat, wird leider oft vergessen, Alben, in denen Michael Mantler eigenständige Konzepte realisiert und immer wieder seinem Ruf als »Musical survivor in the extreme« (Joe Carey im »down-beat«) gerecht wird. Mantler selbst umreißt seine Arbeit so: »Ich liebe Mehrdeutigkeit und möchte, daß die Leute ohne Präjudizien und fixe Ideen zuhören.«

Die Veranstalter des Art-Rock-Festivals in Frankfurt haben für ihr dies-jähriges Festival Michael Mantler gebeten, sein musikalisches Wunschprojekt zu realisieren. Erneut konnte er beweisen, daß er keine Berührungängste zwischen Pop- und Jazzmusikern kennt, daß seine gesamte Arbeit unter dem Aspekt der Zusammenführung, der Integration heterogener musikalischer Strömungen und ihrer Repräsentanten steht.

»Der instrumentale Teil bestand durchwegs aus kontemplativen Stimmungsbildern, mal mystisch, mal wieder melancholisch, wobei aber sämtliche Kompositionen kurz und schnörkellos blieben, gleichsam Miniaturen darstellten. Jack Bruce, Ex-Cream-Sänger und gefragter Stimmakrobat, brachte mit seinem Hinzustoßen wesentlich mehr Dynamik in die Musik. Die Unnachahmlichkeit seines Sprechgesangs, seine spröde Theatralik sind einfach erlebenswert.« (Jazzpodium)

Neben Bruce und Mantler spielen in Saalfelden Musiker auf der Bühne, die sich für dieses Projekt geradezu anboten: Der Keyboarder Don Preston hat schon neben Frank Zappa, Elvin Jones, John Lennon und Yusef Lateef brilliert, der Gitarrist Rick Fenn hat den Sound der Gruppe »10 CC« geprägt oder Mike Oldfield instrumental unterstützt. Anton Fier, der Drummer der Band, gehört zu den innovativsten Musikern der New Yorker Szene, zählte zur Gründungscrew von Lounge Lizard, The Golden Palominos, arbeitete mit Yoko Ono und Mick Jagger. Steve Swallow darf wohl als der vielseitigste Bassist der gesamten Szene bezeichnet werden.



● Michael Mantler: trumpet; Jack Bruce: vocals; Don Preston: keyboards; Rick



“I can’t afford to play any other drums.
Nobody else makes drums with the quality
of sound that Sonor does.”

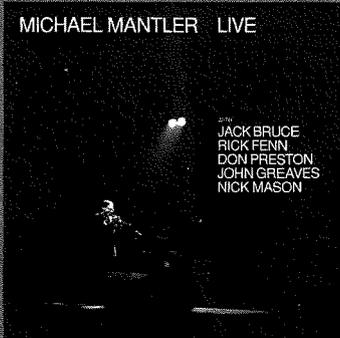
Jack DeJohnette

ECM RECORDS

THE MOST BEAUTIFUL SOUND NEXT TO SILENCE

NEUHEITEN

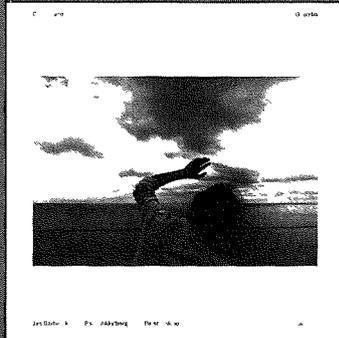
LIEFERBAR AB 14. SEPTEMBER 1987



CD 833 384-2 LP 833 384-1

MICHAEL MANTLER „LIVE“

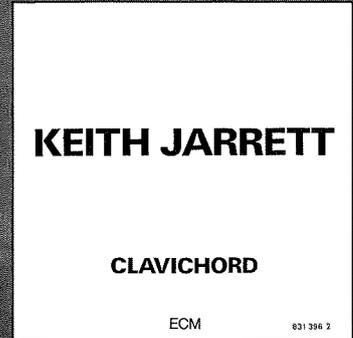
mit Jack Bruce, Rick Fenn,
Nick Mason, Don Preston
und John Greaves.



CD 833 039-2 LP 833 039-1

GARY PEACOCK „GUAMBA“

mit Jan Garbarek,
Palle Mikkelborg und Peter
Erskine.



2 CD 831 396-2 2 LP 831 396-1

KEITH JARRETT „BOOK OF WAYS“ Clavichord – Solo

FESTIVAL – MUSIK

LESTER BOWIE:

THE GREAT PRETENDER	CD 829 369-2 LP 2301 209
I ONLY HAVE EYES FOR YOU	CD 825 902-2 LP 825 902-1
AVANT POP	CD 829 563-2 LP 829 563-1
ALL THE MAGIC	2 LP 810 625-1

ART ENSEMBLE OF CHICAGO:

NICE GUYS	CD 827 876-2 LP 2301 126
FULL FORCE	CD 829 197-2 LP 2301 167
URBAN BUSHMAN	2 CD 829 394-2 2 LP 2641 211
THIRD DECADE	CD 823 213-2 LP 823 213-1

JOHN SURMAN:

UPON REFLECTION	CD 825 472-2 LP 2301 148
AMAZING ADVENTURES OF SIMON SIMON	CD 829 160-2 LP 2301 193
SUCH WINTERS OF MEMORY	LP 810 621-1
WITHHOLDING PATTERN	CD 825 407-2 LP 825 407-1

LIBERATION ORCHESTRA:

BALLAD OF THE FALLEN (Charlie Haden)	CD 811 546-2 LP 811 546-1
---	------------------------------



JACK DE JOHNETTE:

NEW DIRECTIONS	CD 829 374-2 LP 2301 128
NEW DIRECTIONS IN EUROPE	CD 829 158-2 LP 2301 157
SPECIAL EDITION	CD 827 694-2 LP 2301 152
TIN CAN ALLEY	LP 2301 189
INFLATION BLUES	LP 810 628-1
ALBUM ALBUM	CD 823 467-2 LP 823 467-1
WORKS	CD 825 427-2 LP 825 427-1 MC 825 427-4

GARY PEACOCK:

TALES OF ANOTHER	CD 827 418-2 LP 2301 101
SHIFT IN THE WIND	CD 829 159-2 LP 2301 165
VOICE FROM THE PAST	LP 2301 210
GUAMBA	CD 833 039-2 LP 833 039-1

polyGram

wo Musik und CD zu Hause sind



ART ENSEMBLE OF CHICAGO

Es gibt eigentlich nichts Schöneres als die vielen Diskussionen um das Art Ensemble of Chicago. »ECM hat dieser Gruppe die ganze Kraft genommen, sie in ein Soundclichee gepreßt«, sagen die einen und hören verzückt die Alben, die vor 1978 entstanden sind. Die anderen lassen mit derselben Verzückung »Urban Bushman« und »The Third Decade« kreisen. Einige Naseweise meinen gar, das »Art Ensemble« sei schon wieder eine neue Idee von Lester Bowie. Nur soviel: Den zwanzigsten Geburtstag hat dieses Ensemble bereits gefeiert, Don Moye ist seit 1970 dabei.

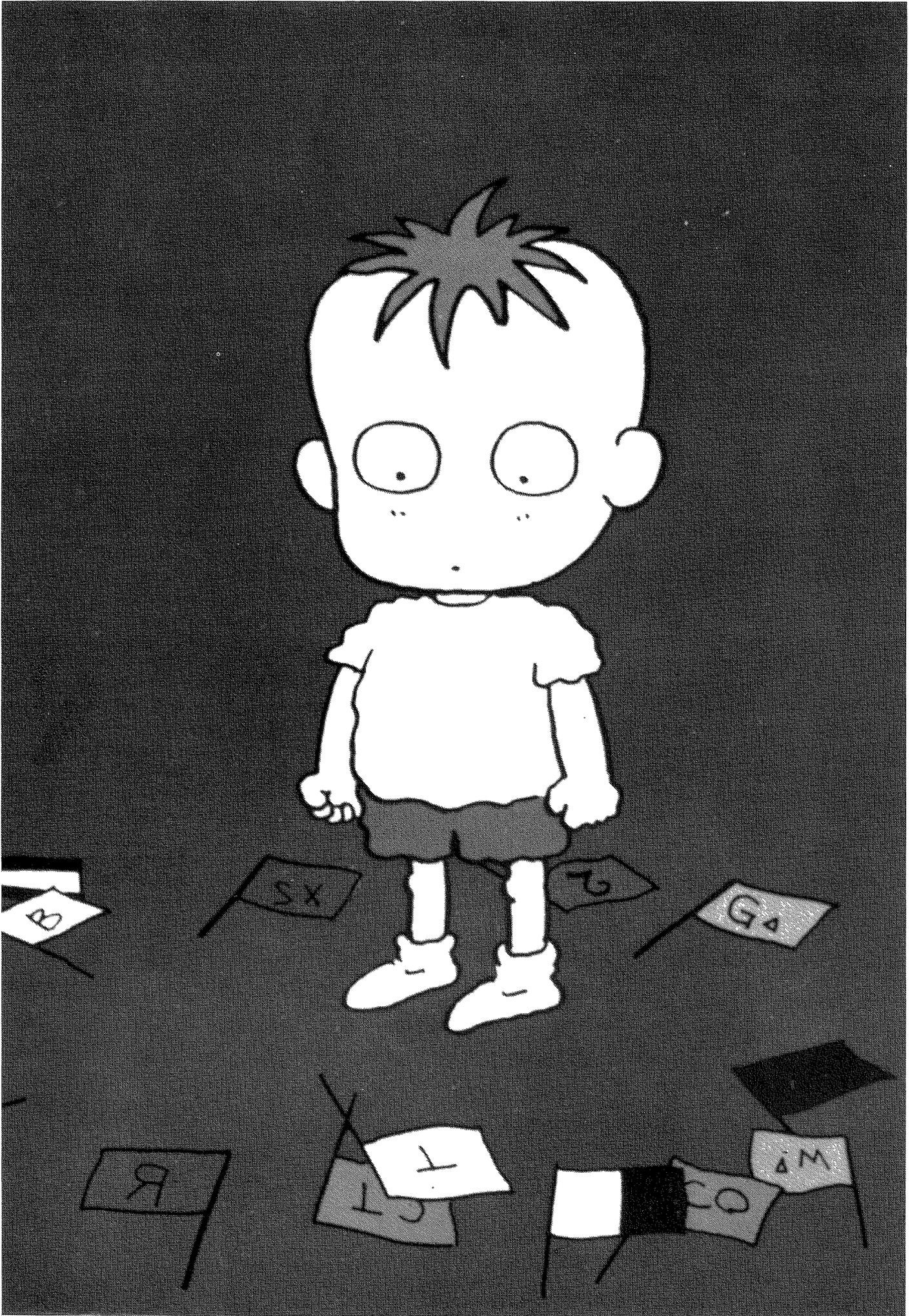
»Das Einmalige an diesem Ensemble ist keinesfalls nur die Verbindung von Musik und szenischer Aktion. Einmalig ist vielmehr der kaum überbietbare Integrationsgrad, den diese fünf Multi-Instrumentalisten mit ihren nahezu hundert Instrumenten in ihren spontanen Schaffensprozessen erreichen.« So urteilt das »Jazz Forum« als offizielles Organ der International Jazz Federation. Im »Jazz Podium« konnte man lesen: »In den musikalischen Bildern dieser Gruppe verbindet sich die Folklore Afrikas mit komponierten Elementen der abendländischen Konzertmusik, mit Pop-Musik-Phrasen, Blues-Strukturen, Spirituals und traditionellen Stücken der Jazzgeschichte.«

Lester Bowie, einer der fünf »Leader« des fünfköpfigen Ensembles — genau so ist das Selbstverständnis der Gruppe — über den Anspruch, den sich die Band stellt: »Wir sind frei, uns selbst in jedem der sogenannten Idiome auszudrücken, aus jeder Quelle zu schöpfen und alle Begrenzungen zu vermeiden, die uns auferlegt werden, von uns selbst, von Journalisten oder Plattenfirmen.«

Bowie zu Musik und Musikindustrie: »Ich spiel auch Rock & Roll, in Ordnung, aber das ist nicht das ausgereifteste, komplizierteste oder anspruchsvollste aller Dinge in der Schwarzen Musik. Was Duke Ellington gemacht hat, war einzigartig. Aber sie haben nicht ihn, sondern die Scheiße gepusht. Aber das erste, womit eine Minderheit zu kontrollieren ist, stelle ihre Kultur auf den Kopf, mach die einfachsten Sachen zur Hauptsache. Das ist ein unfaires Spiel mit Menschen.« (Jazzlive)



● Lester Bowie: trumpet; Roscoe Mitchell: reeds, flutes, percussion; Joseph



SAMSTAG, 29. 8. 1987, 16.30 UHR

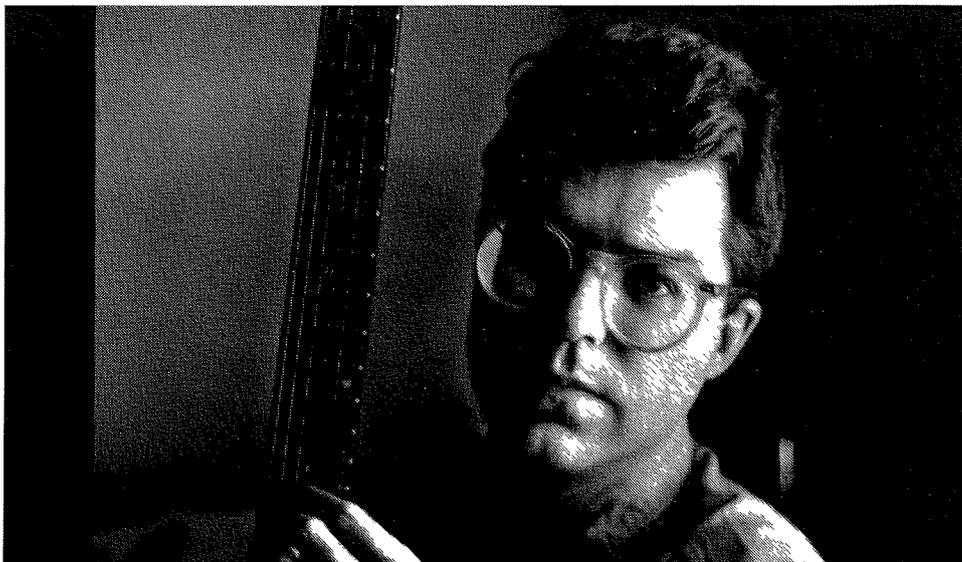
JOHN ZORN & GEORGE LEWIS & BILL FRISELL

Die Star- und Trendmacher unter den Jazzjournalisten sind wieder einmal fündig geworden: John Zorn heißt ihr Tip.

Nun, Zorn rührt mit seiner Musik in der Szene kräftig um, seine Bearbeitungen der Musik von Enrico Morricone (»Spiel mir das Lied vom Tod«) oder seine bitterböse Auseinandersetzung mit Gewalt-Video-Spielen mit dem Titel »Cobra« (Hat Hut Records), das ist schon so »rauh, lustig, frech und vorwitzig« wie der »downbeat« feststellt. Da läßt sich durchaus sagen, daß seine Einflüsse von Strawinsky bis zu Comics reichen und im Vorbeigehen auch noch Beethoven, der Jazz und chinesische Musik ihre Spuren hinterlassen haben, wie zum Beispiel in der »Village Voice« zu lesen war.

John Zorn hat seine Beziehung zum Jazz und ganz besonders zum Alt-saxophon in einem Interview für den »downbeat« klargestellt: »Ich hatte beschlossen, das Instrument mit aller Konsequenz zu spielen und Jazz ist einfach die ideale »Literatur« dafür. Dabei bin ich immer tiefer und tiefer in den Bebop geraten. Ich habe nun mit dem Bebop meinen Frieden geschlossen und habe unheimlichen Spaß daran, diese Musik zu spielen. Doch ich glaube, am meisten interessiert mich am Saxophon, daß man damit mehr Sounds kreieren kann als mit jedem anderen Instrument. Mich fasziniert vor allem die dem Saxophon innewohnende Nähe zur menschlichen Stimme. Die Musik von Anthony Braxton hat mich zum Saxophon greifen lassen, doch jetzt zieht es mich immer stärker zu den »Sound-Erzeugern« der sechziger Jahre, zu Musikern wie Albert Ayler, John Coltrane, Pharoah Sanders oder zu Leuten wie Roscoe Mitchell. Sie alle haben den Sound, der der menschlichen Stimme, was immer sie auch zum Ausdruck bringen möchte, am nächsten kommt.«

Und welche Musik hört John Zorn am liebsten? »Latinomusic der vierziger Jahre von Senio Rodriguez oder Antonio Arcana, Tangos von Pugliese oder Piazzola, Psychedelic-Rock der sechziger Jahre, African Pop von Sunny Ade, Filmmusik von Bernhard Hermann, der viel für Hitchcock arbeitete, exotische Musik aus Sri Lanka, Charlie Parker, Coltrane, Ellington...«



SAMSTAG, 29. 8. 1987, 20.00 UHR

WORLD SAXOPHON QUARTETT

»Take the »A« Train«, »Lush Life«, »Prelude to a Kiss«, »Sophisticated Lady«, »Come Sunday«, »In a Sentimental Mood« — all das sind Kompositionen von Duke Ellington oder Billy Strayhorn, dem unvergesslichen Arrangeur der Ellington Bands. Julius Hemphill, Oliver Lake, David Murray und Hamiet Bluiett haben diese Nummern neu arrangiert und spielen sie in Saalfelden zum ersten Mal vor europäischem Publikum.

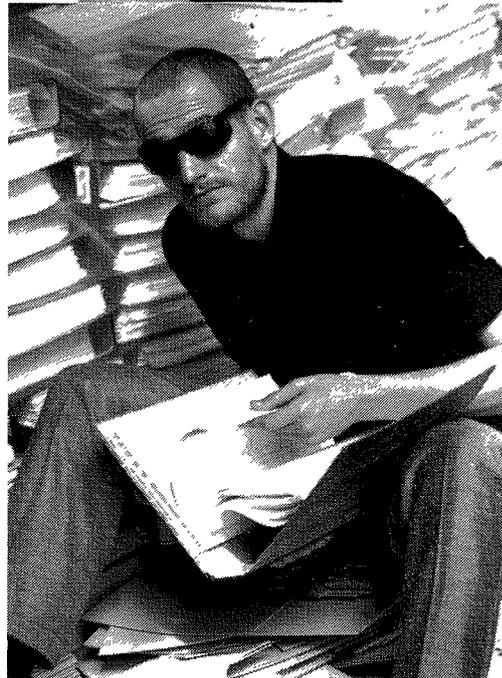
Begeisterte Kritiken eilen dem Quartett voraus. »This record has, what it takes to saturate its market.«, schreibt der »downbeat«. Winfried Stix urteilt in »Jazzlive«: »Hier zeigen Lake, Hemphill, Murray und Bluiett nicht nur ihr Können im Satzspiel, das immer wieder verblüffende Kapriolen schlägt, sondern auch ihre Meisterschaft im Arrangement.«

Rainer Widman in »Jazzethik« (eine neue und sehr bemerkenswerte Zeitschrift aus Deutschland): »Durch die gelungene Auswahl unterschiedlichster Stücke können sie auch das gesamte Spektrum ihres Könnens ausbreiten. Da wird bei den schönen baladesken Nummern von drei Bläsern ein elegischer Klangteppich ausgebreitet, über dem faszinierende Solos geblasen werden. Freie und gegeneinander laufende Passagen bringen dann wieder eine dynamische Spannung. Was die vier Amerikaner bieten, ist tatsächlich die ganze Welt des Saxophons, kurzweilig, energiegeladen und mit Witz serviert.«

Branford Marsalis, an der Seite von Sting längst nicht nur mehr Jazzfreaks ein Begriff, ist ein Fan dieses Ensembles: »Sie sind die einzige Saxophongruppe, die wirklich einen »full-bodied« Sound zu erzeugen vermag.« Dazu David Murray: »Unser Sound wird vor allem dadurch geprägt, daß wir uns gegenseitig sehr konzentriert zuhören.« Oliver Lake ergänzt: »Wir bewegen uns innerhalb der großen Tradition aller Saxophonisten. Wir erzählen einfach unsere Lebenserfahrungen als schwarze Musiker.« Julius Hemphill denkt bereits an die Zukunft: »Wir haben noch so viel Material, das wir bearbeiten möchten. Wir haben bislang unsere Möglichkeiten noch nicht so intensiv ausgeschöpft, wie wir es noch zu tun beabsichtigen.«







SAMSTAG, 29. 8. 1987, 22.00 UHR

THE DEFIANT ONES

Brücken zu schlagen zwischen den Musikern aus den USA und jenen aus Europa könnte auf den ersten Blick ein Konzept dieses Festivals sein. Tatsächlich ist es nur der Ausdruck dafür, daß es hüben wie drüben exzellente Musiker gibt, die auch Lust haben, zusammen zu arbeiten und aufzutreten.

Es war die Idee von Wolfgang Puschnig, den wir gebeten haben, für das diesjährige Festival ein Projekt zu realisieren, die Musiker einzuladen, die nun auf der Bühne stehen.

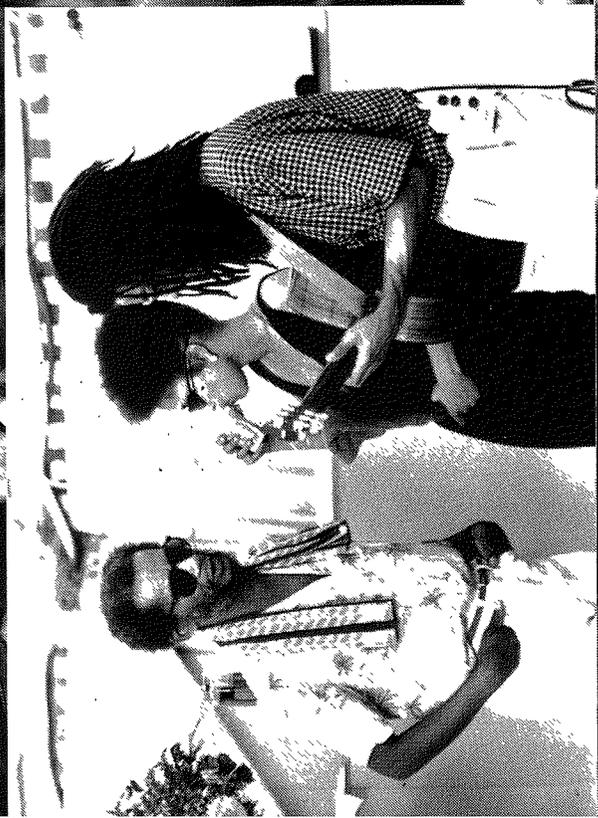
Wolfgang Puschnig: »Diese Band wird sich zwischen den Welten bewegen. BECAUSE WE DEFY CATEGORIES. Es ist nicht der Stil, es ist die Musik, die zählt. Ich glaube, daß alle Mitwirkenden mit mir darin konform gehen. In der Musik gibt es keine Grenzen, außer jenen, die wir uns selbst schaffen, und die gilt es abzubauen oder — wenn nicht anders möglich — niederzureißen. Ob diese Kombination von Musikern funktioniert, wird das Konzert zeigen, das ist das Spannende daran, doch die Musik wird über allem stehen.«

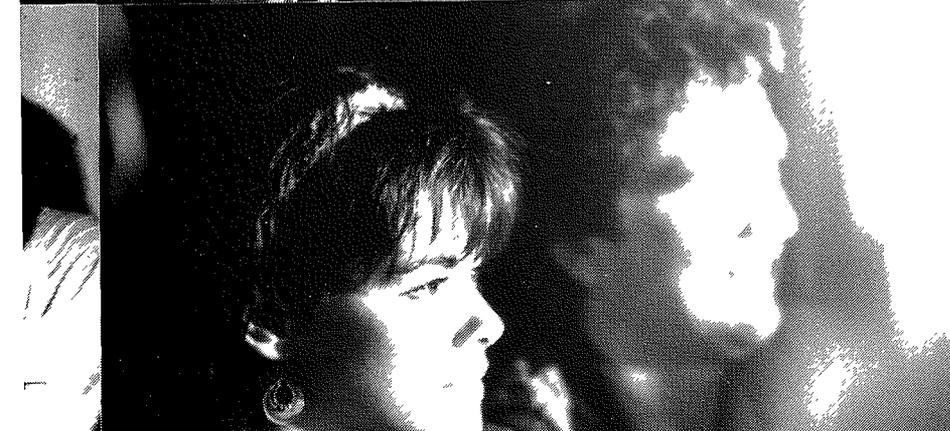
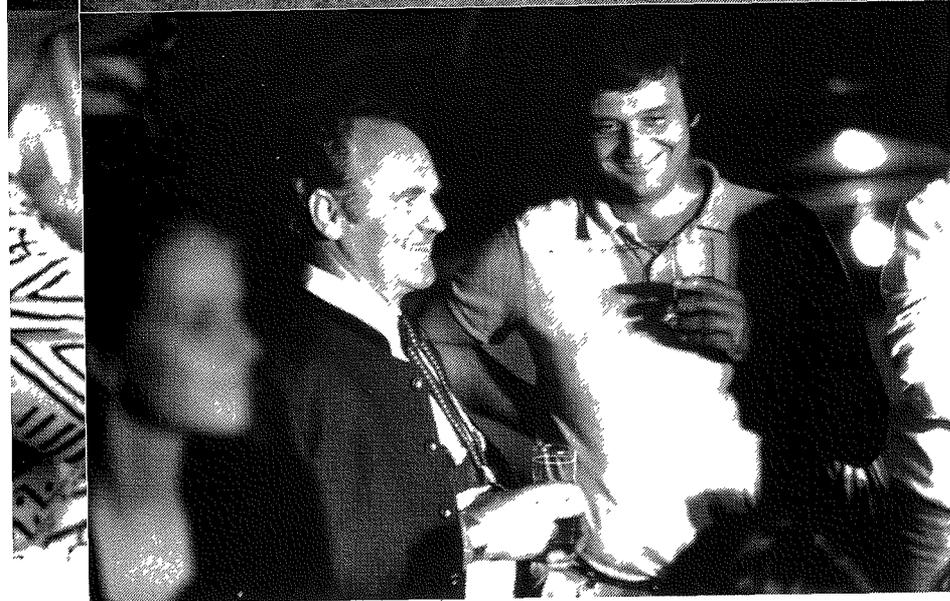
Spannend ist durchaus auch, was von Journalisten oder Fans vor diesem Konzert vermutet wird. »Das wird ein Hommage an Ornette Coleman, allein die Besetzung zeigt das schon«, mutmaßen die einen. Andere wieder tippen dahingehend, daß dies die »Pat Brothers«-Bigband sein könnte. Die Fans des Bassisten Tacuma Jamaaladeen hoffen wieder, daß da die »GoldenPalaminos« ihre fröhlichen Urstände feiern.

Wie sagte Wolfgang Puschnig: »Die Musik wird über allem stehen. Mir ist am wichtigsten, daß man gemeinsame Musik macht, die jedem ein gutes Feeling ermöglicht und wo jeder die Chance hat, sich auszuspielen und seinen Beitrag zu leisten. Was mich am Jazz fasziniert ist, daß er eigentlich nach allen Richtungen offen ist und daß er nicht hierarchisch ist. Es gibt keine Machtverhältnisse in der Musik an sich, es herrscht irgendwie ein total humanistisches Prinzip.« (Aus einem Interview in »Jazzlive«). »Defy« kann vielfach übersetzt werden: trotzen, sich hinwegsetzen, standhalten, Schwierigkeiten machen oder auch: herausfordern.



● Linda Sharrock: vocals, Wolfgang Puschnig: reeds, flute; Karl Fian: trumpet; John Saas: tuba; Wolfgang Mitterer: synthesizers; Uli Scherer: keyboards;







SAMSTAG, 29. 8. 1987, 24.00 UHR

»OFFERING« – MAGMA

Am 17. Juli 1967 verstarb John Coltrane im Krankenhaus von Huntington, Long Island. Vier Monate vor seinem Tod hatte Coltrane seine letzte Platte aufgenommen, »Expression«, darauf ist der anfangs an »A Love Supreme« erinnernde Titel »Offering« zu hören.

1987 erschien ein Album mit dem Titel »Offering«. Christian Vander und die Gruppe »Magma« haben diese Produktion John Coltrane gewidmet. Schon 1984 hat Magma mit »Merci« dem verstorbenen Saxophonisten ihre Reverenz erwiesen. Das Konzept hat sich jedoch inzwischen radikal verändert. War die Gruppe 1984 noch stark im Rock verwurzelt, bietet sie jetzt ein Programm, das vor allem von percussiven Elementen und vielschichtigen Vocalpassagen geprägt ist, fernab von Rockklängen und fernab von Bemühen, Coltrane und seine Musik zu imitieren, »Offering« ist ein in jeder Hinsicht eigenständiges und eigenwilliges Projekt, das in keine Schublade paßt.

»Un spectacle volcanique, une eruption permanente« schrieb »France Soir« nach der Livepremiere dieses Programms am 30. April 1987 beim Jazzfestival in Le Mans. Auch die übrige Presse überschlug sich fast vor Begeisterung. »Mit »Offering« ist ein besonders leidenschaftliches Programm gelungen, stark und emotional« schrieb der Korrespondent des »Musik Express«. »Ein Rausch- und Tranceerlebnis erster Güte« urteilte der Sender »Freies Berlin«. Dem Reporter des »Nouvel Observer« ging es wie vielen anderen auch: »Ich habe nicht ein einziges Wort verstanden, ich habe nur gefühlt: Was ich erlebe, ist einfach großartig!«

Mit den Texten ist es bei MAGMA tatsächlich nicht so einfach, sie verwenden eine Kunstsprache, und die sieht so aus: »Awifohn ledifoh anisohnteohn lehdiho« oder »Am wor zende algentileso«. Alles klar? Manchmal wird aber auch in Englisch gesungen, zum Beispiel »Oh, Coltrane, I can wait for you, night and day.« Christian Vander über »Offering«: »Death is not an ending. It can bring misery, joy or serenity. Here are simple ways of feeling it, tales about death.«



● Christian Vander: drums, percussion, piano, vocals; Stella Vander: e-piano, synthesizer, vocals; Karine Mijalski: vocals; Guy Khalifa: piano, flute, vocals;



SONNTAG, 30. 8. 1987, 16.00 UHR

CHARLIE HADEN'S LIBERATION MUSIC ORCHESTRA

Natürlich hat sich die Besetzung des »Liberation Orchestra« seit seiner Gründung im Jahr 1969 mehrfach geändert. Charlie Haden ist immer bemüht, die innovativsten Musiker der Szene für sein Orchester zu engagieren. Vom »alten Stamm« sind so heute nur noch Dewey Redman, Paul Motian und natürlich Haden in der Band.

Die Ermordung Che Guevaras, der Vietnamkrieg und die Erinnerung an den spanischen Bürgerkrieg waren die politischen Hintergründe für das erste Album des Orchesters. 1983 nahm das Orchester aktuell zum Krieg in El Salvador Stellung. Charlie Haden zu den Inhalten: »Wir möchten mit unserer Musik dazu ermuntern, daß alle Menschen gemeinsam für eine bessere Welt kämpfen, für eine Welt ohne Krieg und Töten, ohne Rassismus, ohne Armut und Ausbeutung, für eine Welt, in der die Herrschenden das Leben der Menschen schützen und nicht vernichten.«

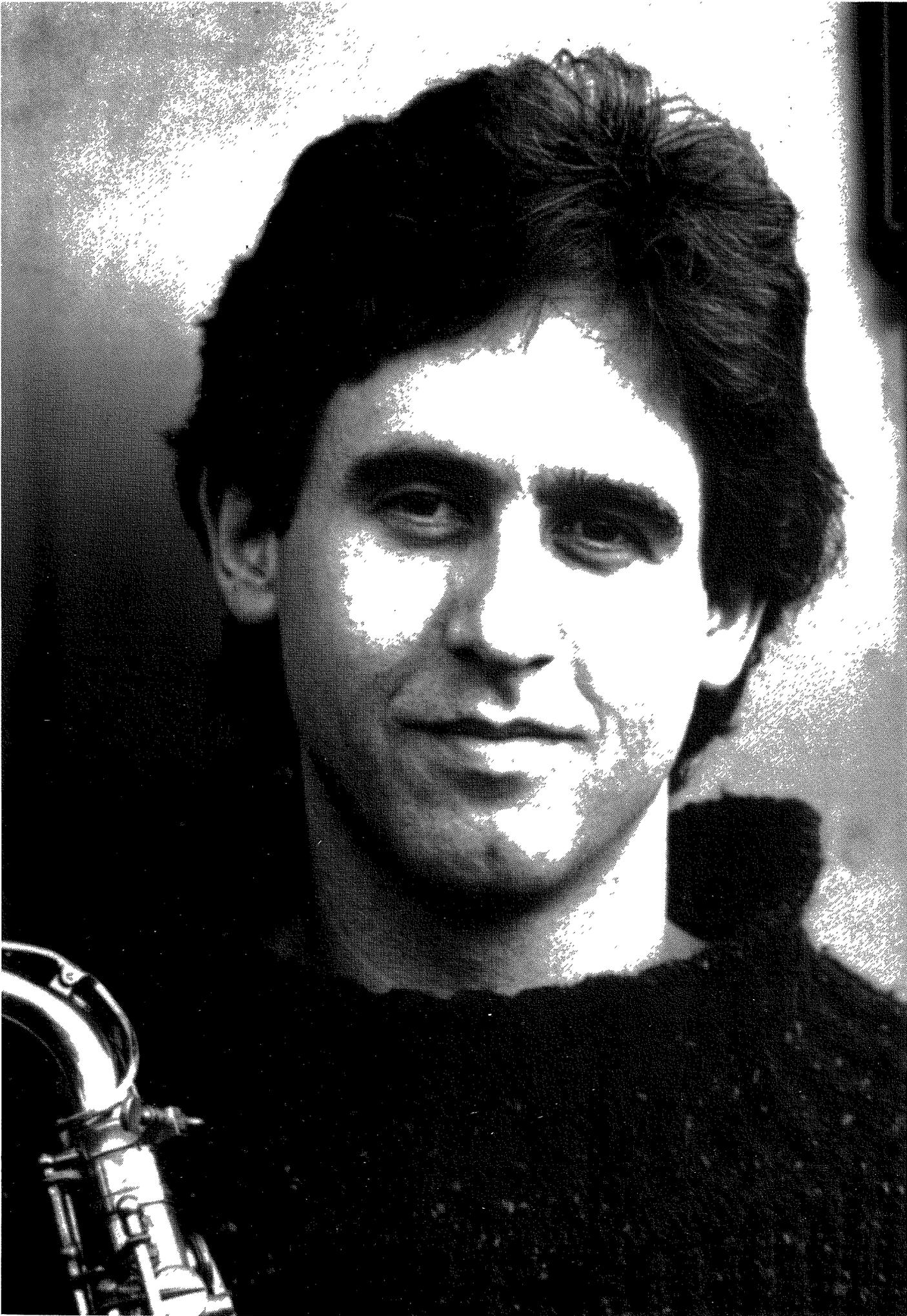
Robert Palmer schrieb nach einem Konzert des Orchesters in der »New York Times«: »Das Orchester verwandelt unterschiedlichstes Quellenmaterial in leidenschaftliche Musik, die wahrhaft internationales Format besitzt. Es verbindet Melodien und Klangfarben verschiedener Länder mit dem Aufschrei des Blues und der Inspiration des improvisierten Jazz.«

»Wann immer ich komponiere«, erzählte Charlie Haden in einem Interview, »dann tue ich das mit der Absicht, daß die Musiker, die mit mir zusammenarbeiten, diese Musik gerne spielen. Die Inspiration der Musik muß so stark sein, daß die Musiker davon ergriffen werden. Komponieren heißt für mich, den beteiligten Musikern die bestmöglichen Freiräume zu bieten und Strukturen zu skizzieren, die gewollte Gemeinsamkeit ermöglichen.

Natürlich kann ich mich dabei nicht dem verschließen, was rund um uns passiert. Da ich tagtäglich sehe, was auf dieser Welt geschieht, muß ich mich einfach gegen alles aussprechen, was dazu führt, daß Menschen unterdrückt werden. Im Moment wird mein Schaffen vor allem von der nuklearen Bedrohung, der wir alle ausgeliefert sind, vor der auch niemand flüchten kann, bestimmt.«



● Dewey Redman: saxes; Joe Lovano: saxes; Ken McIntyre: saxes; Stanton Davis: trumpet; Herb Robertson: trumpet; Craig Harris: trombone; Sharron



SONNTAG, 30. 8. 1987, 19.45 UHR

TIM BERNE QUINTETT

Bis zum Konzert im Saalfeldner Club waren wir ein wenig skeptisch gegenüber den Lobeshymnen, die Tim Berne vorausseilen. Seit dem 13. Juni dieses Jahres sind jedoch alle Bedenken zerstreut.

»Tim Bernes Auftritt in Hofheim war sicherlich einer der Festivalhöhepunkte. Instrumentale Süße und Melancholie, schrille bizarre Jimi Hendrix-Splitter stoßen schroff aufeinander. Science Fiction-Klangtürme stehen neben Funk und Morsezeichen, Ornette Coleman-Adaptionen im Altsaxophonspiel Tim Bernes neben blubbernden Anthony Braxton-Phrasen oder einem Vibrato al la Arthur Blythe.« (Ulfert Goe-man im »Jazzpodium«). »Schönheit und Brutalität wechselten genauso schnell wie Einfachheit und Chaos oder Melodie und Lärm. Jedenfalls verging die Zeit so schnell, einfach zu schnell.« (Rainer Rygalek in »Jazzlive«)

»Aufbrausend und bizarr werden moderne Soundstrukturen entwickelt, geprägt durch das kollektive Zusammenspiel. Ständige Tempiwechsel verstärken die rauschhafte Wirkung ihres dichten Gesamtklanges, wie sie zur Zeit nur ganz wenige Jazz-Ensembles erreichen. Die emotionalen Grundstimmungen der Berne-Kompositionen rufen Assoziationen zur Gewalt und den Zwangsneurosen einer Großstadt wie New York hervor.« (Jazzthetik)

Tim Berne über seine Musik: »Unsere Musik ist für Menschen, die Laurie Anderson mögen, Stockhausen oder die Musik von John Coltrane und den Talking Heads gerne hören.« Für ihn ist jede Form von Musik motivierend, »ganz besonders aber die unerhört beseelte Qualität, die von Musikern wie Sam und Dave, Johnnie Taylor, Martha & Vandellas oder Gladys Knight zu hören ist. Ich möchte einfach die Vorstellung eines »Anti-Stils« verwirklichen, das heißt, alle möglichen Stilformen sollen gleichzeitig und gleichberechtigt vorhanden sein. Ich möchte einen Weg finden, um Strukturen zu entwickeln, ohne diese als Clichees zu benutzen. Wir wollen Improvisationen verwirklichen, die nicht so klingen, daß sie jedem beliebigen Stück zugeordnet werden können. Wir wollen einfach musikalisch kommunizieren und nicht den Zuhörern Musik um die Ohren schlagen.«





SONNTAG, 30. 8. 1987, 18.00 UHR

CHARLES LLOYD QUARTETT

Wer schon in der glücklichen Lage war, sich einen langersehnten Wunsch zu erfüllen, kann verstehen, wie sehr sich die Mitglieder des Jazzclubs Saalfelden auf dieses Konzert freuen. Mit »Dream Weaver« und »Live at Monterey«, beide 1966, hat er uns neue Klangwelten erschlossen, mit der »Geeta Suite« und »Stones Medley« (1973) das Zuhören gelernt, und seit seiner Rückkehr auf die Bühne und in die Studios vor fünf Jahren erneut in seinen Bann gezogen. Wer das Lloyd-Quartett bei seinem Konzert in Wiesen hören konnte, mag die Schwärmerei verstehen. Mit Michel Petrucciani am Klavier, Gary Peacock am Bass und Sun Ship Theus am Schlagzeug ist hier ein einzigartiges Quartet zu hören, musikalische Perfektion und persönliches Verständnis, Zuneigung, in einer fesselnden Kombination.

»Diese Band macht ganz hervorragende Musik, mit großem technischen Können und unheimlich viel Gefühl. Kompromisse gibt es keine, Lloyd macht seine Musik und schielt nicht nach Verkaufszahlen. Vielleicht macht auch das einen Teil der Wirkung dieser Musik aus: ihre Ehrlichkeit« (Jazzlive)

»Charlie Parkers Einfluß kann in der Musik von Lloyd durchaus verspürt werden, jedoch nicht als dominante Komponente, sondern als ein »Gewürz« neben vielen, die alle zusammen Lloyd als Ausnahmeerscheinung der zeitgenössischen Szene begründen. Das sind Anlehnungen an die brillante Dynamik eines John Coltrane oder melancholische Momente im Stile von Miles Davis, doch all das ist immer Charles Lloyd und jeder einzelne dieses großartigen Quartetts.« (Daily News, März 1987)

»Wenn ich spiele«, sagt Lloyd von seiner Musik, »dann höre ich alle meine Einflüsse, ich höre Coltrane, Coleman Hawkins oder Billy Holiday, ich höre meine Zärtlichkeit und meine Verletzbarkeit. Man kann mit dem Saxophon einfach so viel Liebe vermitteln. Vor einigen Jahren dachte ich, ich könnte mit meiner Musik die Welt verändern. Heute weiß ich, daß sich jeder von uns verändern muß. Es ist schon schwierig genug, sich selbst zu verändern. Es gibt so wenig Menschen, die wirklich frei sind.«





SONNTAG, 30. 8. 1987, 14.30 UHR

MUHAL RICHARD ABRAMS QUARTETT

Liebevoll wird Muhal Richard Abrams von Musikerkollegen als »Grandpa« der Chicagoer Musikszene bezeichnet. Die von ihm 1961 gegründete »Experimental Band« war tatsächlich die Wiege, in der die AACM und auch das »Art Ensemble of Chicago« geboren wurden.

Roscoe Mitchell ist überzeugt, daß er von den Sessions und Diskussionen mit Muhal mehr gelernt habe als in irgendeiner Schule. Joseph Jarman ist Muhal aus mehreren Gründen dankbar: »Dadurch, daß ich die Chance hatte, mit Richard Abrams und den anderen Musikern in der »Experimental Band« zu spielen, fand ich zum ersten Mal etwas Bedeutungsvolles, das zu tun für mich einen Sinn ergab. Diese Band und die Leute in ihr waren das wichtigste, was ich jemals erfahren habe.«

Doch Muhal Richard Abrams ist selber auch einer der kreativsten Musiker aus dem Kreis der AACM, so wurde sein Album »Blues Forever« vom »downbeat« zur Platte des Jahres 1983 gewählt, ist er in den Polls für Bigbands, Arrangement, Komposition und Klavier immer im absoluten Spitzenfeld. Die »New York Post« schrieb über ihn: »Falls unsere besten Künstler diejenigen sind, die uns dazu verführen, Musik in unterschiedlichsten Formen zu hören, dann ist Muhal mit Gewißheit einer der Größten.« Die Vielfalt seiner Ausdrucksformen beeindruckte auch den Kritiker der »Chicago Tribune« anlässlich eines Konzerts jenes Quartetts, das wir in Saalfelden hören können. »Die in Form einer Suite dargebotene Musik des Quartetts war unwiderstehlich und unerhört spannend, von Bop über Balladeskes hin zum Blues, einfach faszinierend.«

Muhal Richard Abrams auf die Frage, ob er den Stil der AACM präge: »Es gibt keinen einheitlichen Stil der AACM. Der Stil besteht darin, die Leute zu ermuntern, selbstsicher zu werden. Es muß sich also um ein System handeln, in dem jeder die für ihn notwendigen Veränderungen in seiner Existenz und in seiner Konzeption durchsetzen kann. Es kann keinen einheitlichen musikalischen Stil geben, sondern nur eine sehr allgemeine Form, die man vielleicht Lebensstil nennen kann.«



1 0 Y E A R S
VIENNA ART ORCHESTRA
T O U R ' 8 7

Lauren Newton - voc

Wolfgang Puschnig - as, fl

Harry Sokal - ts, ss

Roman Schwaller - ts

Herbert Joos - tr, flh

Bumi Fian - tr

Hannes Kottek - tr

Christian Radovan - trb

Jon Sass - tuba

Uli Scherer - p, synth

Heiri Kaenzig - b, e-b

Wolfgang Reisinger - dr

Erich Dorfinger - sound

Mathias Rüegg - comp, arr



A U S T R I A N

D A T E S

3.10. Wien, Austria Center, 4.10. Linz, Posthof, 5./6.10. Klagenfurt, Kammat, 7.10. Graz, 8.10. Wels, Alter Schlachthof, 9.10. Salzburg, Kino, 31.10. Innsbruck, Utopia, 1.11. Müzzuschlag, Mürtaler Werkstatt '87

Foto & Grafik by Vienna Art Works: Szenefoto aus "SENS"

BOB MOSES GROUP

»Go down Moses« gehört laut einer noch nicht veröffentlichten Studie über das Freizeitverhalten der Österreicher zu den meistgepiffenen Songs in den alpinen Badewannen. Wie viele wissen, was sie da pfeifen oder gar brummeln, geht aus der Untersuchung nicht hervor.

»The Story of Moses« ist eines der köstlichsten Doppelalben, das seit einigen Monaten zu kaufen ist. Urheber dieses Werks ist Bob Moses, und Pat Metheny, der auf einigen Cuts mitwirkt, urteilt: »Was Konzeption und Sound betrifft, ein absolutes Meisterwerk, eines der wichtigsten Alben dieser Dekade überhaupt.« Bob Moses, den viele den »Alchemisten an den Trommeln« nennen, über dieses Werk: »Diese Musik kommt vom Grund meines Herzens und meiner Seele. Ich hoffe, die Musik und die Botschaft unterhalten und richten alle Zuhörer auf.«

Die Grundstimmung dieses Werks drückt sich in einem einzigen Satz am besten aus. Als Moses mit seinen Tafeln vom Berg Sinai zu seinem Volk zurückkehrt und dieses flott um das »goldene Kalb« tanzt, da sagt er nichts weiter als »Cool it«. »He laid the commandements on the people and they cleaned up their act.«

Bob Moses über seine Arbeit: »Ich versuche, die Grenzen, innerhalb derer Jazz so oft präsentiert wird, zu überschreiten. Ich bin davon überzeugt, wenn ich meine ganze Energie in meine Musik stecke, dann bekomme ich sie von meinen Zuhörern wieder zurück. Meine Beschäftigung mit Persönlichkeiten wie Charles Mingus, Eric Dolphy und den leider viel zu wenig bekannten Meistern Elmo Hope oder Edgar Bateman hat mir klar gemacht, daß Musik sich immer selbst belohnt. Das baut mich auf und hilft mir alles zu ertragen, was das Leben so mit sich bringt.« Die Kritiker wissen das Produkt dieser Einstellung zu schätzen. »Das Aufregendste — feinsinnig, gefühlvoll, träumerisch und erfreulich realitätsbezogen — seit vielen Jahren.« (Modern Recording). Die »New York Times«: »Tanzbare Funkrhythmen treffen hier auf Dixieland und Swing, gespenstische Weltraumklänge und Rockbrocken.«



**Seit 1492
Salzburger Festspiele
für den Gaumen.**



**Stiegl-Bier.
Das Salzburger Bier.**

THE UNTOUCHABLES

In Wien gibt es, glaubt man den Gerüchten und Pressemeldungen — und dies ist wahrlich nicht dasselbe — eine neue Kultband. »Plötzlich sind sie da, in Wiens Szenelokalen, mit ihren verruchten Ganovengesichtern und jeder Menge Rhythm and Blues. Gut getarnt im Nadelstreif, Galoschen und mit ihren in den Nacken geschobenen Hüten bringen sie Wiens Tanzfreudige zum Ausflippen.« (Music Man).

»Wer kennt sie nicht — die »Unbestechlichen« aus der schwarz-weißen Fernsehserie!? Doch die österreichischen Pendants sind keineswegs alkoholfreie Stapos, sondern unbestechliche Musiker. Ich würde die »Unbestechlichen« bedenkenlos bei meiner Hochzeit aufspielen lassen. Wenn ich mir die Gage für sieben Vollblut-Musiker-Profis leisten könnte.« (extrablatt). Soweit also die Stimmen der Presse, das heißt eine Auswahl. Wer sind sie nun wirklich, die da so unbestechlich Rock-Hadern wie »Gimme Some Lovin«, Edelschnulzen wie »Buona Sera«, oder das Edelste von Fats Domino, Eric Burdon, Canned Heat oder John Mayall ins All schleudern?

Ian »The Bear« McBonin spielt Gitarre und singt, als Heli Deinböck kennen ihn wohl die meisten. Marvin »The Duke« Langsden, vulgo Harry Pierron beackert die Keyboards, Spyron »The Apache« Vaughn, jawohl der Herbert Novacek, spielt Bass und singt auch. Frank »Radio« Nitton, der singende Drummer, ist kein Geringerer als Toni Griebaum. Ja, und da sind noch die »Prohibition Horns«: Charles »Doc« Clearman läßt die ganze Saxophonfamilie gnadenlos erdig erschallen, doch sein Schweigen entlarvt ihn: Es ist natürlich Karl Takats. »Little Willie« Spinetto, der zweite Saxophonist, kann es durchaus mit Herbert Graf aufnehmen und die Trompete bläst unverwechselbar Walter Fendt. Ob jenes Mädchen, das sich als erste alle Codenamen gemerkt hat, einen »Unbestechlichen« nach freier Wahl küssen darf, ist angesichts der Einsatzzeit der Spezialtruppe noch nicht geklärt. Unbestechlich sind sie auch musikalisch: »Ein Schlager wie »Brother Lui« wird uns niemals in die Mikrophone geraten.«



„Wie läuft's?“

**„Auf vollen Touren.
Mit dem eigenen -Konto
fürs eigene Geld.“**

**„Und wie läuft's
jetzt weiter?“**

Einfach in die nächste Sparkasse gehen sich noch einmal genau persönlich informieren sich weitere Broschüren und Informationsmaterial geben lassen sich einen genauen S-Finanzplan ausrechnen lassen sich einen genauen Eltern, Großeltern, Tanten, Onkeln usw. sprechen, damit sie eventuell finanziell mithelfen!

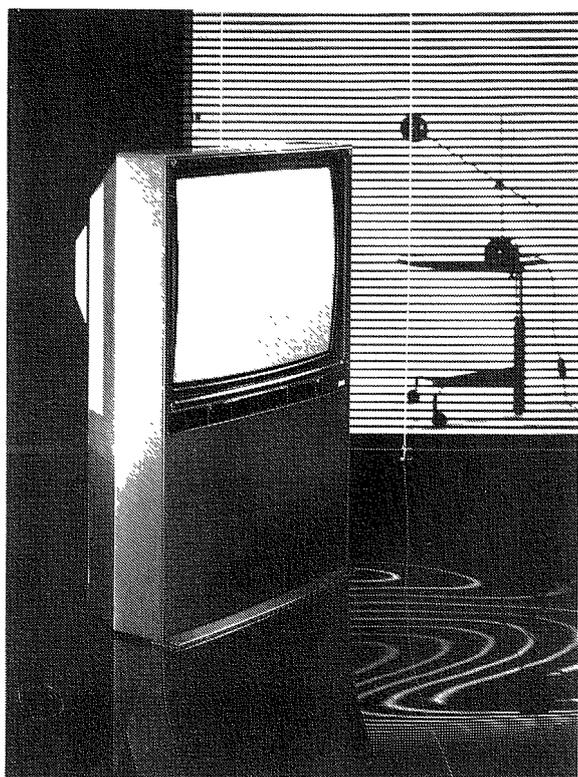


**Salzburger
Sparkasse**

Wir wissen wie
der  läuft

High Tech
made in
Germany

LOEWE. DIE ANDERE ART FERNSEHGERÄTE



Loewe Art 1

Zukunftssicherheit durch die neue, 70 cm flache und rechteckige Bildröhre (Flate-Square), scharfe und verzerrungsfreie Bildwiedergabe in den Ecken und bis an den Rand, kaum Spiegelungen durch die Flachheit der Bildröhre und einer Kontrastfilterscheibe aus Kristallglas, Euro-Kabeltuner für Kabel- und kabelgespeistes Satellitenfernsehen, Eurobuchse als Direkteingang für Video, Computer und D2-Mac-Decoder (Satelliten-Direktempfang), Digital-Bedienspeicher-System für 50 Programme und 99 Kanäle, 2 integrierte 2-Weg-Boxen und eine 2 x 35 Watt Hi-Fi-Endstufe, eine neue, superflache, flüssigkeitsunempfindliche IR-Fernbedienung mit BTX-Funktionen.

LOEWE STUDIO ART 1: ist auch in einer **Multi-Media-Version** lieferbar, mit diesem Gerät können Sie alle TV-Fortschritte von heute und morgen nützen wie z. B. BTX (Bildschirmtext), Teletext, Multi-Norm-Empfang (Pal, Secam-Ost, NTSC, NTSC-Video).

High Tech
made in
Germany

LOEWE.- TV-GERÄTE GIBT ES BEI IHREM FACHHÄNDLER!

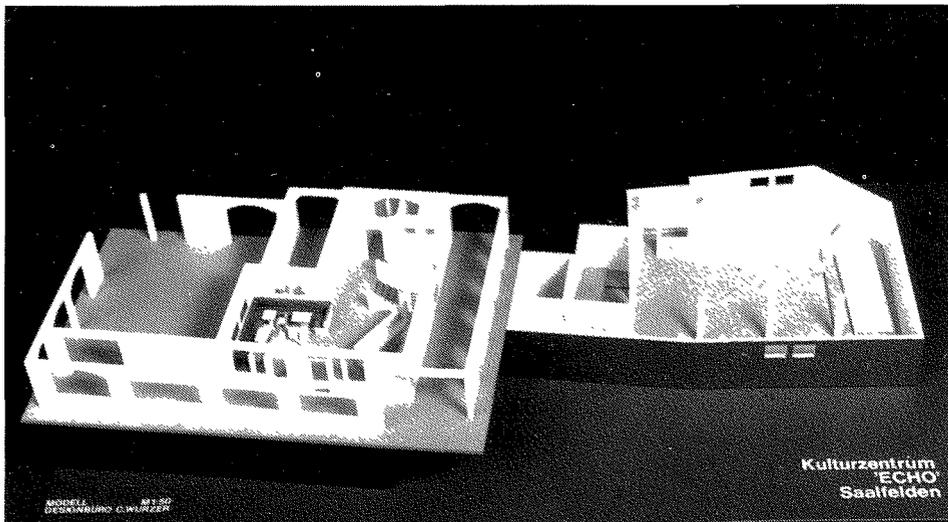
KULTUR WIRD ZUM ERLEBNIS

Am 1. November 1987 wird das Kultur-, Vergnügungs- und Bildungszentrum »ECHO« eröffnet werden. Die beiden Veranstaltungsräume, ein Tages-Nachtcafe mit 25 Sitzplätzen und 80 Stehplätzen sowie ein multifunktionaler Veranstaltungsraum mit 180 Sitzplätzen, präsentieren sich in einem zeitgemäßen und doch gemütlichen Design.

Das Lokal und das gastronomische Angebot werden professionell geführt. Einen besonderen Stellenwert wird das Getränkeangebot für Jugendliche haben: billig und alkoholfrei!

Das kulturelle Angebot wird durch die Zusammenarbeit von drei Veranstaltern (Galerie Simmerl, Theatergruppe Saalfelden, Zentrum für zeitgenössische Musik/Jazzclub Saalfelden) sehr umfangreich sein: Neben Konzerten bieten wir auch Theateraufführungen, Ausstellungen, Lesungen, Tanzveranstaltungen, Bildungsseminare und Workshops, Produktberatung und -präsentationen.

Dieses Projekt wird durch die finanzielle Unterstützung der Arbeiterkammer, der Bundes- und Landesregierung, der Marktgemeinde Saalfelden sowie zahlreicher Sponsoren ermöglicht.

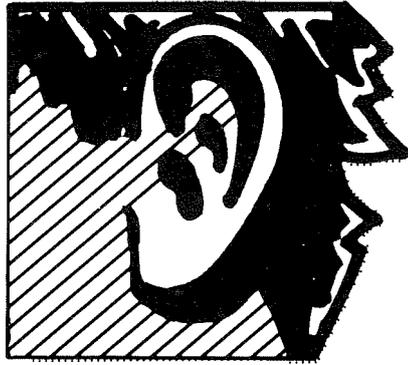


DAMIT UNS DAS WASSER NICHT IMMER BIS ZUM HALS STEHT

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, dem Jazzclub Saalfelden auf direktem und indirektem Weg zu helfen. Das alles soll natürlich auch für die Helfer ein Vorteil sein!

- Sie spenden, je nach Lust und Vermögen
- Sie inserieren in einer Publikation des Jazzclubs
- Sie übernehmen die Sponsor-Patenschaft für eine Veranstaltung
- Sie werden Mitglied im Jazzclub Saalfelden. Für einen Jahresbeitrag von nur 400,- öS bieten wir: 50 Prozent Ermäßigung für acht Konzerte im Klub und auch beim Festival! Sie sparen: 480 Schilling.
- Mit dem Kulturjugendpaß für alle bis zum 19. Lebensjahr bekommen Sie bei allen Konzerten und auch beim Festival 50% Ermäßigung. Diesen Paß bekommen Sie für nur 100,- öS! Sie sparen 460 Schilling! Diesen Superpreis ermöglicht der Hypo-Szene-Club. Darüber hinaus berechtigt diese Karte zum ermäßigten Eintritt bei allen Veranstaltungen des Hypo-Szene-Clubs!
- Darüber hinaus gibt es für alle Mitglieder Jazzplatten zum Selbstkostenpreis und ständige Informationen





WIR HABEN IMMER EIN OFFENES

OHR

FÜR SIE

Beratung, Hilfe,
Information für
die, speziell den
Arbeitnehmer betreffenden Bereiche
Sprechen Sie mit uns Wir sind für Sie da

Kammer für Arbeiter
und Angestellte
für Salzburg



5020 Salzburg
Auerspergstraße 11
Tel. (0662) 71591

Amtsstelle Bischofshofen

Hauptschulstr. 16, 5500 Bischofshofen
Telefon 064 62/ 24 15

Amtsstelle Zell am See

Mozartstraße 5, 5700 Zell am See
Telefon 065 42/ 37 77

Amtsstelle Neumarkt

Kirchengasse 1b, 5202 Neumarkt
Telefon 062 16/ 43 0

Amtsstelle Hallein

Bahnhofstraße 6, 5400 Hallein
Telefon 062 45/ 41 49

Amtsstelle Lungau

Schloßparkweg
5580 Tamsweg
Telefon 064 74/ 34 9

Konsumenteninformation

Humboldtstraße 2,
5020 Salzburg
Telefon 066 2/ 88 13 44

Berufsförderungsinstitut

St.-Julien-Straße 2,
5020 Salzburg
Telefon 066 2/ 74 33 7

JETZT ERST RECHT UND NOCH GEMEINSAMER!

Als der Jazzclub Saalfelden 1978 sein erstes Festival veranstaltete, mag bei einigen von uns — zumindest unausgesprochen — durchaus der Geist des »anderen Zeltfestes« dominiert haben. Für viele unserer Mitbürger war es wohl unverständlich, daß man bei so einer »Negamusi« überhaupt so lange sitzenbleiben kann oder gar ein Bier trinken, oder ein Viertel Wein oder jede Menge Cola.

Auch wenn sich in den letzten Jahren viel verändert hat — der Standort, die Form der Präsentation, die Wertschätzung vor Ort und weit über die Grenzen hinaus, um nur einiges zu nennen, eines hat sich seither nicht verändert: das Programm!

Es war damals wie heute im höchsten Maße subjektiv zusammengestellt und vom Bemühen, die interessantesten aktuellen Trends zu präsentieren, geprägt. Erinnern wir uns an 1978: Irene Schweitzer, Leroy Jenkins Trio, The Neighbours feat. Fred Anderson, Joe Malinga & Mandala, Cecil Taylor Sextett (mit dem leider im Vorjahr verstorbenen Jimmy Lyons und Shannon Jackson), Art Orchestra of Vienna, Gerhard Herrmann Quartett, Clifford Thornton Sextett.

Okay, wir haben in den vielen Jahren auch Fehler gemacht, uns eine Zeit lang mit zuwenig Nachdruck um entsprechende Subventionen bemüht, wir haben Projekte in Saalfelden ermöglicht, deren Gagenaufwand lediglich die Qualität der Musik rechtfertigte und unser Anspruch, den Besuchern auch Außergewöhnliches zu bieten: Zum Beispiel Hannibal Marvin Peterson & Boys Choir of Harlem, die Comebacks von Abbey Lincoln, Baden Powell oder Leon Thomas, Archie Shepp und Lester Bowie als Co-Leader einer Band, Exklusivkonzerte von Sonny Rollins, Pat Metheny usw. Uns ist auch ein schwindelerregender Höhenflug des Dollars mit aller Valutenwucht auf das Konto gefallen.

Daraus haben wir jedoch gelernt, die Entschuldung wird aus eigener Kraft betrieben, natürlich mit Hilfe der Subventionsgelder, vor allem vom Land Salzburg.

Wir können und wollen aber nicht aufhören, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß es nichts Wichtigeres gibt, als Kultur in jeder Form durch Subventionen zu fördern und zu ermöglichen. Die im spektakulären »Cafe Central« — aufgrund der widerlichen Zensur an der Arbeit von Georg Tabori und seinem Ensemble in Salzburg durchgeführt — erwähnten »Spuren im Kopf und im Herz« sind an keinen Aufführungs-ort und an keine Kunstform gebunden. Der Forderung von Regisseur Jürgen Flimm, daß es eine überlebenswichtige Aufgabe der Gesellschaft sei, für Kunst und Kultur »das Geld beim Fenster hinauszuwerfen«, möchten wir hinzufügen, daß Joachim E. Berendts meistgelesenes Buch den Titel »Ein Fenster aus Jazz« trägt.

Als im Rahmen des »Jazz-Symposiums 1982« hier in Saalfelden nicht nur von Musikern, sondern auch von Veranstaltern, Musikpädagogen und vielen Journalisten die Aufhebung der sinnlosen Trennung von E- und U-Musik gefordert wurde, als sich vor allem der Jazzclub Saalfelden mit Vehemenz dagegen verwehrt, ein »alternativer Veranstalter« zu sein, sondern seinen Anspruch mit dem eines Stadttheaters oder anderen Vermittlers sogenannter »Hochkultur« verglich, nickten zwar einige maßgebende Köpfe, jedoch ohne einschneidende praktische Kon-

10 JAHRE JAZZFESTIVAL

wenig aufgeweicht, doch das für uns Maßgebende ist eigentlich hier in und um Saalfelden passiert: Hier ist die Geringschätzung überwunden, und das ist deshalb maßgebend, weil die Menschen hier unsere Arbeit ständig und durchaus kritisch verfolgen: Kontinuierliche Arbeit im Club, ab Oktober dieses Jahres in einem neuen für alle möglichen Formen von Kunst und Kultur adaptierbaren Lokal, jährlich das Festival, ständige Mitarbeit in anderen kulturellen Bereichen (Theater, Galerie) — all das hat uns zu ernstzunehmenden, gleichwertigen und verlässlichen Partnern gemacht.

Fassen wir zusammen, so hat der Jazzclub Saalfelden vor allem für die Region Saalfelden und den Pinzgau, aber auch für das Land Salzburg und in einigen Punkten auch österreichweit wesentliche Akzente gesetzt.

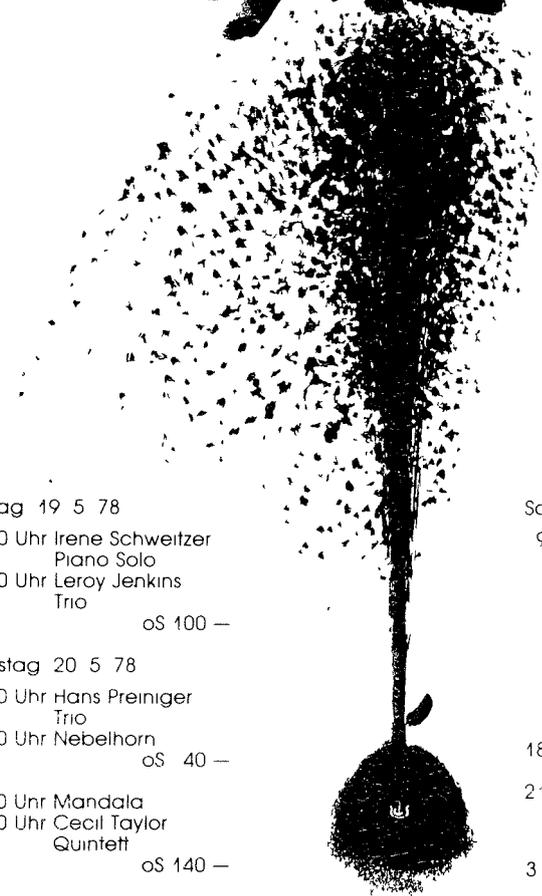
- Umkehr des Stadt-Land-Gefälles im Bereich der zeitgenössischen Musik.
- Umfassende Verankerung eines kulturellen Großereignisses im ländlichen Raum.
- Kontinuierliche Präsentation vielfältiger Formen von zeitgenössischer Musik vor allem für die Bevölkerung der näheren Umgebung.
- Abbau von Vorurteilen und Widerständen gegen »fremde« oder in anderen soziokulturellen Räumen entstandene Kulturformen.
- Veranstalten eines jährlichen Festivals und eines kulturellen Jahresprogramms mit nur 10 Prozent Subvention und 90 Prozent Eigenmittel, gemessen am Gesamtbudget von rund 3 Millionen Schilling im Jahr.
- Fortschreitende Verbesserung des künstlerischen Profils: Die Fachzeitschrift »Stereo« bezeichnet Saalfelden neben Moers und Berlin als das wichtigste Jazzfestival in Europa, die Leser der Fachzeitschrift »Jazzlive« wählten Saalfelden zum besten österreichischen Festival.

In dieser Situation müssen wir sagen: Jetzt erst recht und noch gemeinsamer! Dies gilt jedoch nicht nur für die Zusammenarbeit mit allen Partnern hier in Saalfelden und Umgebung. Dies muß auch für das Land Salzburg und vor allem für das zuständige Ministerium des Bundes gelten. Hier und dort muß sich die Einsicht, daß unser Engagement auch einer entsprechenden finanziellen Sicherheit bedarf, noch stärker durchsetzen als bisher. Wir möchten nicht »Kulturbeamte« werden, wir wollen weiterhin das Risiko tragen, jedoch innerhalb etwas enger gesteckter Grenzen!



STUNDE DER STERNSCHNUPPEN

3 TAGE JAZZ



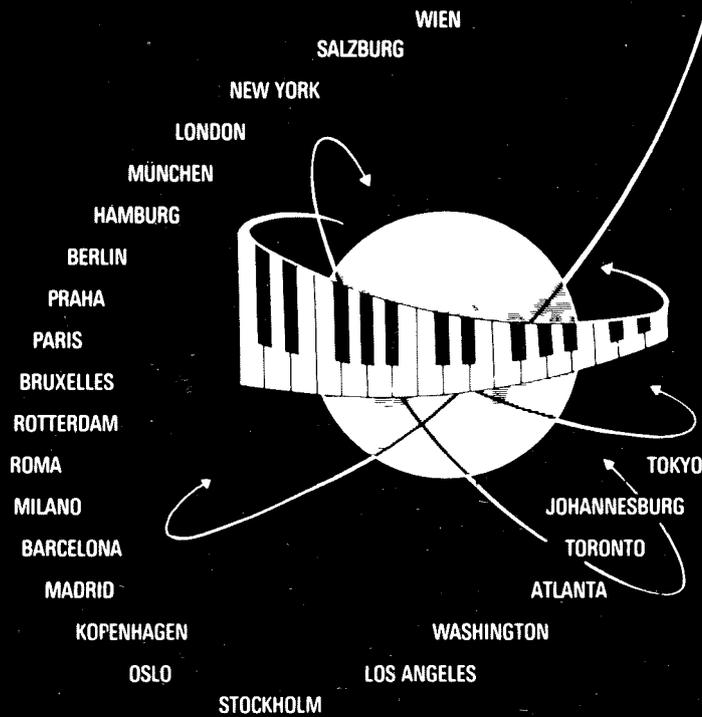
<p>Freitag 19. 5. 78</p> <p>18.30 Uhr Irene Schweitzer Piano Solo</p> <p>21.30 Uhr Leroy Jenkins Trio oS 100 —</p> <p>Samstag 20. 5. 78</p> <p>14.00 Uhr Hans Preiniger Trio</p> <p>16.00 Uhr Nebelhorn oS 40 —</p> <p>18.00 Uhr Mandala</p> <p>21.30 Uhr Cecil Taylor Quintett oS 140 —</p>	<p>Sonntag 21. 5. 78</p> <p>9.30 Uhr Astronauten Trio</p> <p>11 Uhr Bürgermusik + Art Orchestre de Vienne oS 40 —</p> <p>14 Uhr Dreschflegel</p> <p>16 Uhr Gerhard Hermann Quartett oS 40 —</p> <p>18.30 Uhr Thornton Clifford Sextett</p> <p>21.30 Uhr Art Orchestre de Vienne oS 100 —</p> <p>3 Tage-Paß oS 280 —</p>
--	---

KARTENVORVERKAUF Verkehrsverein Saalfelden Telefon 0 65 82 / 25 13 - 31 95
Jazz-Shop

Hannes Kirchmayr sorgt heute dafür, daß das leibliche Wohl aller Besucher gesichert ist. Er gehört zu denen, die 1978, wie Hannes sagt, »die Sternschnuppen gesehen haben.« Peter Tschulnigg und Stefan Hinterseer hatten die Idee, in Saalfelden, im Club gab es schon seit einiger Zeit Konzerte, ein Festival zu veranstalten. Nach Verhandlungen mit Fritz Thom, der damals auch als Manager arbeitete, stand das Programm für das erste Festival in Saalfelden. Mit massiven Holzteilen wurde ein Gerüst errichtet, über das dann die Zeltplane gespannt wurde. »Saukalt war es«, erinnert sich Hannes, »am Freitagnachmittag haben wir mit einer Heizkanone halbwegs menschliche Temperaturen im Zelt geschaffen.« Am 19. Mai 1978 haben die Mitarbeiter als erste den Eintritt bezahlt, Freitag kamen rund 100 Besucher, Samstag war das Zelt mit 500 begeisterten Zuhörern fast voll, Sonntag waren es nur noch einige wenige. »Am Sonntag haben wir dann zusammengezahlt,« erinnert sich Hannes. »Stefan, Peter, Adi Enzinger, Ernst Hasenauer und ich haben jeder 5000 S. gesetzt, von der Galerie Simmel bekommen

DAS SYMBOL WIENER MUSIKKULTUR

Bösendorfer



Erleben Sie den neuen Audi.



Am besten bei einer Probefahrt. Kommen Sie vorbei.
Das souveräne Automobil steht für Sie bereit.
Bei

Porsche

5760 Saalfelden, AGIP-Tankstelle

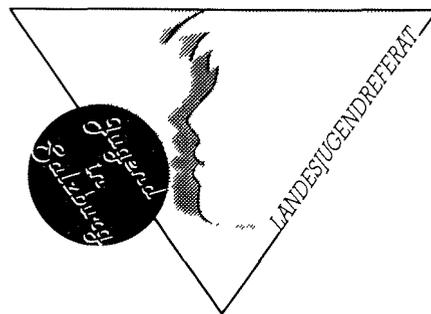
Bundesstraße 168

Telefon (065 82) 32 58



JUGEND IN SALZBURG

LANDESJUGENDREFERAT



Das Landesjugendreferat unterstützt Jugendarbeit in vielen Bereichen. Wir helfen Dir, wenn Du eine gute Idee hast und bei der Verwirklichung dieser Idee z. B. organisatorische Schwierigkeiten auftauchen.

Wir können Dir auch eine Menge Infos anbieten, wenn Du einen Überblick über die Jugendaktivitäten in Salzburg brauchst.

Wir unterstützen alle Jugendorganisationen, Jugendzentren und Jugendinitiativgruppen.

Das Landesjugendreferat vergibt auch Stipendien an Schüler, Lehrlingen und Studenten und gewährt Förderungsmittel in den Bereichen Jugend-, Schüler- und Studentenheime.

Viele Aktivitäten werden auch von uns selbst angeboten:

Redewettbewerbe

Jugendradio - Jugendliche machen Radio

Talentetournee - neue Bands für die Salzburger Musikszene

Theater der Jugend - verbilligte Theaterkarten, Medienkoffer

Polytechnische Lehrgänge besuchen die Landeshauptstadt

Internationaler Jugendaustausch

Filmring für junge Leute

Kurs für Jugendarbeit - Ausbildung zum Jugendleiter

Theatertage

Ferienaktionen - Schi- und Sommerwochen

Jugendsingen

Herausgabe der **Freizeitkalender** »Winter- und Sommerferien im Land Salzburg«, Jugendfalter

Veranstaltung des **Landesjugendfestes** und des **Salzburger Open Airs**

Herausgabe der Zeitschrift **BLIZZ** - das junge Salzburg-Magazin

Tage der Jugend

Jugendforen

Das Landesjugendreferat bietet auch seine Hilfe in finanzieller Hinsicht für alle jugendspezifischen Aktivitäten. Erreichen kannst Du uns unter der Telefonnummer 06 62 / 80 42 / 22 30 oder Du schaut einfach bei uns vorbei: Kaigasse 32, 5020 Salzburg.

Die neue

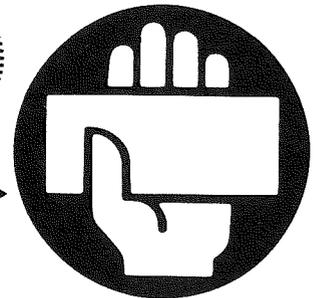
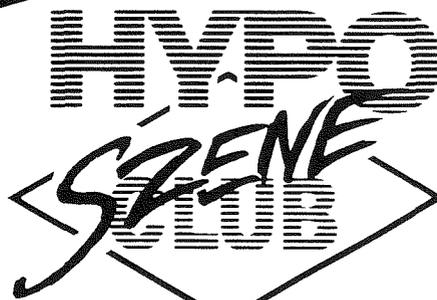


**gute wünscht
Unterhaltung!**

**BASF Chrom-Maxima II.
Der neue Maßstab
in der Chromklasse.**



DIE JUNGE
ALTERNATIVE



MIT DEM HYPO-SZENE-CLUB
BILLIG TEILHABEN AN KUNST
UND KULTUR.

BEOBACHTEN, WISSEN, BEWEGEN,
DABEI SEIN!

ANMELDUNG
BEI JEDER HYPO-BANK.

Saalfelden



**Urlaub
vom Alltag**

**Erholung
und Kultur**